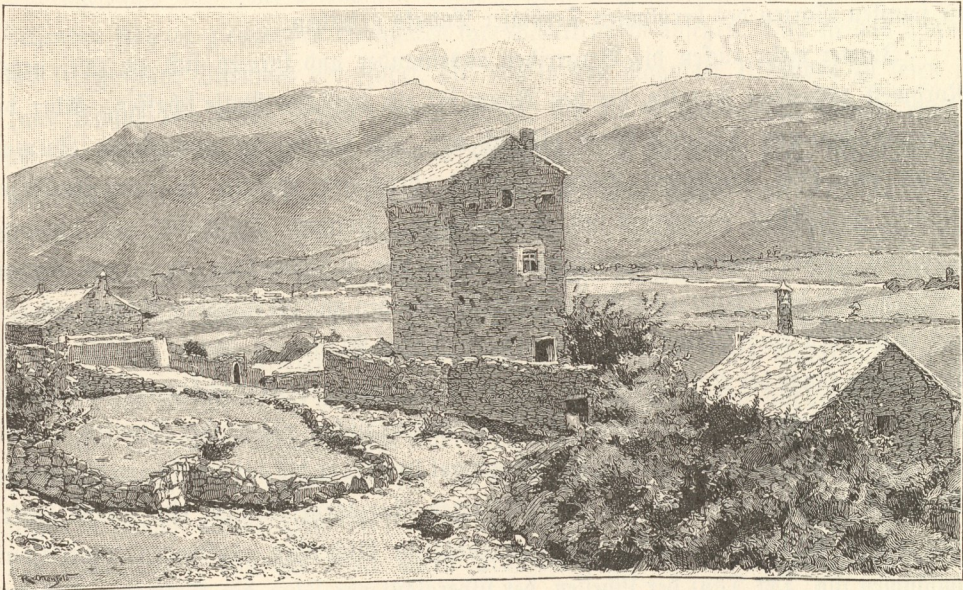


Trebinje. Die Neuzeit hat Luft und Licht in das alte Fort gebracht, das ursprünglich von den Ragusäern zum Schutze des Transitohandels hier erbaut wurde. An Befestigungen aller Art und aller Zeiten leidet das als militärischer Stützpunkt immer gleich wichtige Trebinje keinen Mangel, und die bald runden, bald eckigen alten Wartthürme an den Lehnen und allen exponirten Punkten im Umkreise, gewöhnlich von einer übereinander aufsteigenden flachdachigen Häusergruppe umzingelt, sind eine höchst malerische Zuthat. Die moderne Befestigungskunst hat aus Trebinje eine Lagerfestung gemacht, die aus einem Nothau und neuen Gürtelwerken auf den höchsten Spitzen des imponirenden Bergkreises ringsum besteht. So blickt der Lontar über den die Trebinjica-Ebene von



Gegend bei Trebinje.

dem Meere trennenden Bergwall hinweg in die blaue Adria, und über die blühende Thallandschaft und die stahlgrauen wie mit Spinnweben bedeckten Felsstrecken grüßen die Schneehäupter der albanesischen Prokletija und oben im Nord ein letztes Mal der Durmitor. Seit die Sicherheit im Lande Trebinje aus seiner strengen Festungshast entließ, hat es mit langen, hellen, an den Baustil italienischer Landstädtchen gemahnenden Häuserzeilen, mit größeren Bauten, breiten Straßen und mit unter dem südlichen Himmel üppig gedeihenden Gartenanlagen weit hineingegriffen in den schönen Thalgrund. Der Orient kommt nur noch im Innern der Festung und in dem Marktviertel zu Wort, sowie in dem Heimstige der vormaligen Herren von Trebinje, der Begs Resulbegović, in Briegovi, deren weitläufige mittelalterlich rohe Baulichkeiten inmitten dunkler, von